

Medienmitteilung, 17. Juni 2021

# It is not the End of the World

Pauline Julier, Emilija Škarnulytė, Superflex, Riikka Tauriainen,  
Marie Velardi

**27. Juni – 24. Oktober 2021**

Vernissage: Sa, 26. Juni, ab 17 Uhr

Kuratiert von Sabine Rusterholz Petko

Die Fundaziun Nairs liegt mit ihrem ehemaligen Bade- und Kurhaus inmitten einer scheinbar intakten Berglandschaft. Hier spiegelt sich die rund 100-jährige Geschichte des Heilungs- und Erholungsorts für das städtische Bürgertum im gesundheitsfördernden Gebirgsklima und den Heilquellen. Heute in Zeiten von Klimawandel und globalen Krisen ist die Vorstellung von unberührter Natur zunehmend überholt. Der Mensch wurde zur bestimmenden Kraft im globalen Ökosystem. Technischer Fortschritt, Bevölkerungswachstum und die damit verbundene intensive Ressourcennutzung haben eine Kaskade von Problemen ausgelöst. Die langfristigen Effekte von Umweltverschmutzung, Klimawandel, Artensterben, Naturkatastrophen und sozialen Folgeproblemen sind kaum absehbar.

Bewegen wir uns auf das Ende der Welt zu? Der Ausstellungstitel ist nur scheinbar beruhigend. Der Titel ist einem Werk des dänischen Künstlerkollektivs Superflex entliehen. Ihre Arbeiten spekulieren darüber, wie sich die Welt nach einer apokalyptischen Zukunft weiterentwickeln könnte. Das Ende der Menschheit wäre demnach nicht gleichbedeutend mit dem Ende der Welt, sondern der Fortlauf einer Evolution ohne die Spezies Mensch.

Unter diesem Motto versammelt die Gruppenausstellung künstlerische Positionen, die die aktuelle Situation kritisch erforschen und alternative Zukunftsvisionen entwerfen. Während Pauline Julier und Emilija Škarnulytė die gigantischen technischen Errungenschaften der Menschheit und die damit zusammenhängenden ökologischen und sozialen Folgen adressieren, nehmen Riikka Tauriainen und Marie Velardi mögliche Gegenszenarien und Heilungsansätze in den Fokus. Trotz der aktuell eher düsteren Prognose überwiegt in der Ausstellung der Optimismus, dass neue Ansätze und Visionen zur ausbeuterischen Technologiesgeschichte gefunden werden und ein harmonischeres Zusammenwirken im Gefüge von Mensch, Natur und Technologie entstehen kann.

## Aktuelles Begleitprogramm:

Alle Programmpunkte werden laufend auf [nairs.ch/agenda](https://nairs.ch/agenda) aktualisiert.

### Vernissage, 26. Juni 2021

- 17.00 Uhr Einlass
- 17.30 Uhr Offizielle Ansprachen
- 18.00 Uhr Listening Session mit AMBRA (musikalische Performance)
- 19.00 Uhr Kulinarische Überraschung des Co-Direktors Christof Rösch
- 20.30 Uhr Konzert Can Etterlin aka Abican und Führungen durch die Ausstellung

Alle Informationen zur Vernissage finden Sie auf unserer [Website](#).

### Kolloquium, 10. - 12. September 2021

Transdisziplinäres Kolloquium zu den globalen und regionalen Auswirkungen des Anthropozäns. Ausgehend vom Ort «Nairs», der immer wieder als Kraftort wahrgenommen wird, diskutieren lokale, nationale und internationale Referent\*innen aus den Disziplinen Kunst, Kunstgeschichte, Klimaforschung und Geologie über die Herausforderungen des neuen geochronologischen Zeitalters. Das detaillierte Programm folgt Ende Juli 2021.

### Öffentliche Führungen durch die Ausstellung

Freitags jeweils 18 Uhr

- Fr, 09. Juli
- Fr, 23. Juli
- Fr, 13. August
- Fr, 08. Oktober

### Finissage, 24. Oktober 2021

- Führung durch die Ausstellung mit anschliessendem Apéro

## Über die Künstler\*innen

**Pauline Julier** (\*1981, lebt in Genf) ist Künstlerin und Filmmacherin. Mit der Kamera nimmt sie verschiedene Facetten des Anthropozäns in den Fokus. In der Ausstellung präsentiert sie zwei Arbeiten. Aus dem Filmessay *Naturalis Historiae* (2019) zeigt sie in zwei Kapiteln Ansätze, die die Idee der Natur als objektives, universelles und unveränderliches Konzept in Frage stellen. Das Video *Cercate Ortensia* (2021) widmet sich nicht nur der industriellen Zucht und Domestizierung der lichtscheuen Hortensie, sondern auch den Zerfallerscheinungen des damit zusammenhängenden Forscher- und Profitoptimierungsgeists.

**Emilija Škarnulytė** (\*1987 in Vilnius, LT, lebt in Tromsø, NO) erforscht die Verbindung zwischen Kunst und Wissenschaft und begibt sich mit der Kamera an Orte, an denen sich technologische Systeme mit menschlichen Vorstellungen und Sehnsüchte kreuzen. So etwa in einer stillgelegten Militärbasis der NATO aus dem Kalten Krieg oder dem Teilchenbeschleuniger im CERN, denen sie sich mittels Filmdokumenten und 3D-Scans nähert. Diese massiven Strukturen beeinflussen jüngste geologische und geopolitische Prozesse und hinterlassen Narben auf dem Planeten. Als Kontrast dazu setzt sie die mythische Figur der Meerjungfrau, einer hybriden Spezies, die eine posthumane Zukunft zu evozieren vermag. Ihre Arbeit stellt grundlegende Fragen nach der evolutionären Herkunft des Menschen und seiner Zukunft.

Die LED-Lichtinstallation *It Is Not The End Of The World* (2019) des Künstlerkollektivs Superflex (Bjørnstjerne Reuter Christiansen, \*1969, Jakob Fenger, \*1968 und Rasmus Nielsen, \*1969, Gründung des Kollektivs 1993 in Kopenhagen, DM) erinnert an eine kommerzielle Werbetafel. Was zunächst wie Beschwichtigungsrhetorik von Leugner\*innen des Klimawandels klingt, ist in Wirklichkeit eine Provokation. Während des relativ kurzen Aufenthalts des Menschen auf dem Planeten hat er einen riesigen Fußabdruck auf dem gesamten Ökosystem hinterlassen, der nach dem möglichen Niedergang der Menschheit im Laufe der nächsten Jahrmillionen jedoch auch wieder verschwinden könnte. Vor diesem Hintergrund wirkt der Slogan wie ein ironischer Kommentar zu einer allzu menschenzentrierten Sichtweise.

Riikka Tauriainen (\*1979 in Oulu, FL, lebt in Zürich) beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit dem Konzept des Hydrofeminismus. Ausgehend von der Vorstellung, dass der menschliche Körper zu grossen Teilen aus Wasser besteht und wir durch das Wasser mit anderen Lebewesen, mit Gewässern und der Erde verbunden sind, entwickelte die Künstlerin einen umfangreichen Werkkomplex. In der Ausstellung zeigt sie schwebende PET-Objekte mit dem Titel *Confluencas* (2021). Sie fangen die Form einer welligen Wasseroberfläche ein, erinnern an digitale Renderings, an flüssige Screens und tragen gleichzeitig die menschliche Form in sich. Dabei gilt PET als eines der Materialien, die die Meere stark belasten. In den Arbeiten sind insofern viele Gegensätze angelegt: Natürliches und Toxisches, Bedrohung und Wellness, Menschliches und Unmenschliches.

Marie Velardi (\*1977 lebt in Genf) zeigt das zwischen 2014 und 2019 entwickelte Projekt «Terre-Mer» («Land-Meer»). Ihre Aquarellzeichnungen und Texte lassen sich wie topographische Karten lesen. In ihnen umreist sie die beweglichen Grenzen zwischen Land und Meer. Das blaue Pigment füllt diese Zwischenzone. Die Künstlerin schlägt damit eine andere Kartografie vor, welche nicht statische Grenzen, sondern die Zwischenräume und Meeresbewegungen darstellt. Vergangenheit, Gegenwart und eine naheliegende Zukunft treffen hier in vielschichtiger Weise aufeinander. Fiktive Briefftexte erzählen zudem von den Bedrohungen und Hoffnungen, der Unbeständigkeit des Lebens am und mit dem Meer, aber auch von erfolgreichen Renaturierungen und einer Bewegung hin zum Einklang mit dem Meer.

Die Ausstellung «It is not the End of the World» wird unterstützt von:

**pr:helvetia**

Avec le soutien du Fonds cantonal d'art contemporain, DCS, Geneve

## Hintergrund und Ausblick 2021: Zur Ausstellungstrilogie

Die Gruppenausstellung bildet die zweite von drei Ausstellungen in einer Reihe, die sich neuen Zugängen zur Natur widmet. In einem transdisziplinären Kolloquium stellt sie die globalen und regionalen Auswirkungen des Anthropozäns – des Zeitalters des Menschen – zur Debatte.

## Medienkontakt

Iris Aschwanden  
Fundaziun Nairs, Nairs 509, Postfach 71, 7550 Scuol  
kommunikation@nairs.ch, +41 81 864 98 02

## Über die Fundaziun Nairs

Die 2005 gegründete Fundaziun Nairs ist eine einzigartige Synthese von Künstlerhaus, Kunsthalle und Kulturlabor. Sie vernetzt das Engadin mit anderen Kulturen dieser Welt. Im Rahmen ihres internationalen Artists-in-Residence-Programms lädt die Fundaziun Nairs jedes Jahr rund 30 von einer Jury ausgewählte Kunstschaaffende zu mehrmonatigen Arbeitsaufenthalten ein. Die Stiftung fördert den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Kunstsparten. Die Kunsthalle Nairs zeigt nationale und internationale Gegenwartskunst in geschichtsträchtigen Ausstellungsräumen und widmet sich zeitgenössischen Fragestellungen und deren Vermittlung. Als Kulturlabor setzt sich die Fundaziun Nairs für die Vermittlung und Weiterentwicklung der lokalen, rätoromanischen Kultur ein und führt eine Vielzahl an unterschiedlichen Veranstaltungen und Kulturprojekten durch. Wer Unbekanntes und Ungewohntes, Vertiefung und Konzentration sucht, wird hier fündig. Hier schärft sich die Wahrnehmung am Ort und der Region, an der Kunst und dem Diskurs.

Weitere Informationen unter: [www.nairs.ch](http://www.nairs.ch)

## Bilder

Download Bilder: <https://we.tl/t-E4IGd8XCyM>



Credits: Pauline Julier, Cercate Ortensia, 2021, Videostill, Foto\_Pauline Julier



Credits: Superflex, It is not the End of the World, 2019